KOMPAKT

Tenenbom

BUCHPRÄSENTATION Tuvia Tenenbom ist Investigativjournalist. Nach Expeditionen *Allein unter Deutschen* war er unterwegs unter Juden, Amerikanern, Flüchtlingen, orthodoxen Juden und zuletzt acht Monate im Westjordanland unter Siedlern, Charedim, jungen Familien, die sich keinen anderen Wohnort leisten können, Aktivisten, Palästinensern und Politikern. Das Ergebnis seiner Eindrücke, *Wie nennt ihr dieses Land hier?*, stellt er am Montag, 15. Juni, 19 Uhr, im Jüdischen Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18, im Gespräch mit Daniel Wolf vor. Aus der soeben im Suhrkamp Verlag erschienenen Publikation liest Armand Presser. Voranmeldung ist unter karten@ikg-m.de oder 089/202400491 unbedingt erforderlich. *ikg*

Provenienz

VORTRAG I Die Bayerische Akademie der Schönen Künste befasst sich seit Langem mit dem Thema Provenienz und Restitution. Am Montag, 15. Juni, 19 Uhr, ist die Kunsthistorikerin Barbara Haubold zu Gast am Max-Joseph-Platz 3. Sie beschäftigte sich unter anderem mit der Inventarisierung der Salzburger Sammlung von Cornelius Gurlitt (1850–1938), Vater des mit den Nazis klüngelnden Hildebrand Gurlitt (1895–1956). Haubolds Vortragsthema lautet »Provenienzforschung im Auktionshaus – Spurensuche im Spannungsfeld von Markt und Moral«. Der Eintritt ist frei. Platzkarten werden eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn ausgegeben. *ikg*

Jiddisch

VORTRAG II Den diesjährigen »Scholem Alejchem-Vortrag in ondenk fun Evita Wiecki s"l« hält auf Einladung des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur am Mittwoch, 17. Juni, 18.15 Uhr, Nathan Cohen (Jerusalem). Der Jiddisch- und Osteuropa-Experte referiert über »Bicher far ale – Bücher für alle. Populäre jiddische Literatur in Osteuropa, 1860 bis 1914«. Dabei wird die ungeheure Bandbreite jiddischer Publikationen deutlich, von Klassikern wie Shakespeare und Schiller über populärwissenschaftliche Bücher und Zeitungen bis hin zu Kinderbüchern und sogenannter »shund-literatur«, schlicht Unterhaltungsromanen. Es begrüßt Martina Niedhammer, neue Leiterin am Lehrstuhl in Vertretung des Historikers Michael Brenner. Zur Einführung spricht die Jiddistin Daria Vakhrushova. Der Eintritt im Historicum, Schellingstr. 12, Raum K001, bei Anmeldung unter 089/2180 5570, ist frei. Teilnahme am Livestream wird nach Anmeldung unter https://eveeno.com/202758880 angeboten. *ikg*

Osteuropa

KONZERT Am Mittwoch, 17. Juni, 19 Uhr, gastiert das Jewish Chamber Orchestra unter Leitung von Daniel Grossmann in der Augsburger Synagoge, Haldernstr. 6-8. Unter dem Motto »Melodien aus Osteuropa« stehen auf dem Programm, u. a. Lieder von Joel Engel und Mieczsław Weinberg, mit denen an die reiche jüdische Klangwelt Osteuropas erinnert werden soll. Es wirkt die Mezzosopranistin Shachar Lavi mit. Karten gibt es unter 089/12289599 oder info@jcom.de im JCOM-Orchesterbüro oder per E-Mail unter event@ikg-augsburg.com. *ikg*

Israel-Tag

HAPPENING Unter dem Motto »Wandel, Kraft, Erneuerung« findet am Donnerstag, 18. Juni, ab 15.30 Uhr, der alljährliche Israel-Tag am Odeonsplatz statt. Die Schirmherrschaft obliegt dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Dominik Krause, und der IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch. Das Programm, bestehend aus Musik, Tanzeinlagen und Solidaritätsadressen moderiert Sacha Stawski, Vorsitzender von ILI, I-like Israel e.V. Organisatorin Anat Rajber bietet zudem zwei Konzerte, um 19 Uhr mit Shai Terry & di Bar Soria und um 20 Uhr Tachles Project. *ikg*

»Wir glauben an uns«

JEWROVISION *Die Jugendlichen von Neschama performten einen eindrucksvollen Act und räumten den begehrten Videopreis ab*

VON LUIS GRUHLER



Foto: IKG München und Oberbayern

Jung, selbstbewusst und hoffnungsvoll: So präsentieren sich die Teilnehmerinnen im Video.

Während man im Mai in Wien noch auf das Finale des Eurovision Song Contests zu warten hatte, lief einen Tag davor auf der Bühne des Stuttgarter Messegeländes bereits die große Show der Jewrovision 2026. Nicht weniger als 13 jüdische Jugendzentren aus ganz Deutschland traten dabei unter dem Motto »Voices of Hope« im freundschaftlichen Wettbewerb mit Musik und Tanz gegeneinander an. Mit dabei wie jedes Jahr: das Münchner Jugendzentrum Neschama.

Mit einem Vorstellungsvideo und zwei Bühnenperformances lieferten die Münchner Chanichot und Chanichim eine sechsminütige Show ab, die es in sich hatte – und entsprechend erfolgreich war. Das Musikvideo, das sich vor professionellen Produktionen der Musikindustrie nicht zu verstecken brauchte, räumte den begehrten Videopreis ab.

Vor mehr als 1300 begeisterten Gästen gaben die Jugendlichen im Alter zwischen zehn und 19 Jahren in Stuttgart ihr Bestes. Dabei teilten sie die Bühne auch mit viel Prominenz: Die israelische Sängerin Noa Kirel, 2023 bei der Eurovision noch auf Platz drei, trat als Special Act auf. Zu den Jurymitgliedern zählten neben dem ehemaligen Berliner Kultursenator Joe Chialo unter anderem auch die Schauspielerin und Sängerin Lina Larissa Strahl, die Comedienne Maria Clara Groppler und der Influencer Aaron Morali.

Grußworte sprachen neben Zentralratspräsident Josef Schuster auch der Stuttgarter Bürgermeister Frank Nopper sowie, per Videobotschaft zugeschaltet, Bundesbildungsministerin Karin Prien und der baden-württembergische Ministerpräsident Cem Özdemir. Von so viel politischer Unterstützung angespornt, gingen die Jugendzentren in den Wettbewerb. Sieger der Gesamtwertung wurde schließlich JuJuBa, eine Gruppe, die sich aus zehn Jugendzentren in Baden zusammensetzt.

STARS Beim siegreichen Videobeitrag der Münchner Neschama-Jugend handelt es sich um eine Coverversion des Rapsongs REDE der beiden auf der Social-Media-Plattform TikTok bekannt gewordenen Kinderstars »Zahıde« und »benno!«. Der selbstbewusste Text wurde dabei eigens für Esther und Murat umgeschrieben, und aus dem eingängigen Hook »Rede, rede, rede!« wurde die Aufforderung »Bete, bete, bete!« Für den »Fitcheck«, bei dem Jugendliche gegenseitig ihr Outfit bewerten, gibt es in der Neschama-Version neben »Glow up, Skin glänzt« zusätzlich auch »Kippa, Tallit«, und am Freitagabend wird »in der Syna gedient«.

Der materialistische Rap-Text wurde, ganz im Geiste des Mottos der Veranstaltung, schließlich in eine souveräne Botschaft der Hoffnung umgedichtet: »Das ist, was Jewish Youngsters tun, der Davidstern glänzt, bin gegen Hate immun!« Die Idee für das Video hatte Konzeptentwicklerin Nicole. Ihre Vision war klar: jung, selbstbewusst und hoffnungsvoll sollte das Lied klingen. Es sollte zeigen, so Jugendleiter Yeshaya Brysgal, dass Tradition und Gegenwart sich nicht ausschließen, »im Gegenteil: Gerade junge Menschen finden immer wieder neue Wege, ihre Verbindung zum Judentum auszudrücken und mit Leben zu füllen.« Mit den ausdrucksstarken Lyrics wollte Neschama ein Zeichen setzen: »Wir als jüdische Gemeinde in München kennen unsere Werte; wir glauben an uns, und wir sind in jeder Lage eine große Community.«

SEGENSGEBET Dass Brysgal seinen Jugendlichen diesen Gedanken nicht erst nahebringen musste, ist bereits an der rasanten Entstehung des Videos abzulesen, eine »besondere Freude«, so Brysgal. Innerhalb von nur 24 Stunden waren Audio, Kostüme, Vorbereitung und Videodreh vollendet.

Neben dem preisgekrönten Video trat Neschama auch mit einem eigenen Act auf, der aus zwei Bühnenperformances bestand. Miriam und Manu im Tallit trugen im auf die Leinwand projizierten Synagogenraum das Segensgebet »Mi Schebejrach LeZahal« in der Version vor, die durch den international berühmten Kantor und Tenor Aryeh Hurwitz bekannt geworden ist.

> **»Das ist, was Jewish Youngsters tun. Der Davidstern glänzt, bin gegen Hate immun!«**
> *Songtext Neschama*

Dem hebräischen Segen für die israelischen Verteidigungsstreitkräfte wurden die deutschen Zeilen angefügt, die noch einmal den Hoffnungs-Slogan unterstrichen: »Unsere Kraft, die niemand bricht – jede Stimme wird zu Licht!«

Anschließend wurde die Bühne freigemacht für an die 25 Tänzerinnen und Tänzer des Jugendzentrums. In ihrer Version des 2016er-Europameisterschaft-Hits »This One's For You« steuert der Refrain auf einen ganz eigenen Höhepunkt zu: »We are in this together, holding on to faith forever, we stand strong together, our hope lasts forever.«

STOLZ Der aufwendige Formationstanz, der begleitend dazu vorgetragen wurde, erforderte viel Probenarbeit. Ein halbes Jahr lang wurde an der Choreografie gefeilt, das Casting fand bereits im Oktober 2025 statt. Die Tanzformationen verlangten von den Jugendlichen viel Koordination und Kondition, mit Bewegungen wie gemeinsamem Radschlagen auf der Bühne verschwammen die Grenzen von Tanz und Bodenakrobatik. Der besonders anspruchsvolle Wechsel zwischen Bewegungsabläufen im Gleichklang und den gestaffelt aufeinander folgenden Figuren gelang vollkommen.

Hat sich die viele Arbeit am Ende gelohnt? »Mit unserem Auftritt ist das Jugendzentrum Neschama mehr als zufrieden«, resümiert Yeshaya Brysgal. »Wir sind auch heuer wieder sehr stolz auf unsere Jugendlichen!«

Hilfe für gestrandete Israelis

UNTERSTÜTZUNG *Von Notunterkünften bis Schabbat-Einladungen: Die IKG zeigt gelebte Solidarität*

Als der jüngste Krieg gegen den Iran begann, kam in vielen Ländern des Nahen Ostens der Flugverkehr zum Erliegen. So auch in Israel, das unter Beschuss stand und seinen Luftraum für alle zivilen Flüge schloss. Etwa 100.000 Israelis befanden sich zu diesem Zeitpunkt im Ausland, ohne Flugmöglichkeiten waren sie an ihren jeweiligen Aufenthaltsorten gestrandet. Erst schrittweise wurden Rückholflüge auf den Weg gebracht, und noch Wochen nach Kriegsbeginn warteten etliche auf ihre Heimreise.

Deutschland bildete hier keine Ausnahme, und wie vielerorts liefen auch in München sofort Unterstützungsmaßnahmen für die unfreiwilligen Gastbesucher an. Die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern (IKG), Charlotte Knobloch, erklärte, alle Hilfe, die nötig sei, werde gewährt. Am Jakobsplatz gingen in den turbulenten Tagen Anfang März zahlreiche Unterstützungsanfragen für die rund 150 gestrandeten Israelis ein. Unter ihnen auch Sergej und Irina aus Rechovot. Mehr als einmal wurde die Kunst der Improvisation bemüht: Ein aufgeklapptes Sofa in einer Studentenwohnung bot noch Platz, ein Hobbykeller wurde für acht junge Israelis zur Notunterkunft; Einladungen zum Schabbat-Dinner wurden ausgesprochen.

Für Familien erwiesen sich die Angebote zur Kinderbetreuung als große Entlastung. Als dann die ersten Flüge von München abhoben und etwa die vierköpfige Familie von Shani und Ran aus Jerusalem rasch zum Flughafen aufbrechen musste, konnte die Verabschiedung vom Alexander-Moksel-Kindergarten, der für Tage zur vorübergehenden Heimat geworden war, nur digital stattfinden – zu Shanis großem Bedauern. Nicht nur auf institutioneller Ebene, auch individuell war die Solidarität groß: Mehr als 70 Gemeindemitglieder waren an verschiedenen Hilfsaktionen beteiligt. Eine besondere Unterstützung konnte Sigmund »Sigi« Kalmanowicz anbieten. Er ist selbst ein Kind der Münchner Gemeinde, seine Familie seit vielen Jahrzehnten fest in der Stadt verankert. Als General Manager des Carlton Hotels in der Maxvorstadt stellten er und sein Hotelteam Gestrandeten Zimmer zu einem symbolischen Preis zur Verfügung, und ein ganzer Speisesaal wurde zum Ort für Remote-Arbeit und Entspannung umfunktioniert. Kalmanowicz organisierte außerdem Fahrräder und Transportmittel und ermöglichte Vergünstigungen für Speisen und Getränke.



Foto: IKG München und Oberbayern

Erhielten kurzfristig Hilfe: Sergej und Irina

Solche und weitere Aktionen gaben den Gästen inmitten einer Krisensituation das Gefühl von Halt. Die IKG und ihre Mitglieder ermöglichten ihnen einen unter unvorhergesehenen Umständen schönen Aufenthalt in München – und vermittelten trotz allem ein Gefühl von Zuhause.

Luis Gruhler